

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Gude, J.C.**

**Oldenburg, 1786**

**VD18 13449559-001**

Vorwort

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15226**



## In dem Namen Jesu, des guten Erzhirten!

**I**n neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch gehet nunmehr durch Gottes Gnade aus der Presse: Und was ist brünstiger zu wünschen, als, da dasselbe zur Beförderung der Andacht so wohl in dem öffentlichen, als besondern Gottesdienste abzielet, ein so heilsamer Endzweck in einem reichen Masse erhalten werde?

Das Königl. höchstpreisl. Consistorium hatte schon vorhin deutlich eingesehen, daß die allhier gebräuchliche Liedersammlung einer Vermehrung bedürffe. Der nach und nach vergrößerte Anhang ist ein Zeuge davon. Die noch beygefügte Zugabe bestärket es noch mehr. Und die schönen Liederbücher, aus welchen die Andacht auswärtiger Gemeinen ihre Flamme nähret, erweckten in manchen Gemüthern eine Begierde, auch dieser Ermunterung theilhaftig zu werden, und dem Herrn auch neuere geistreiche Lieder öffentlich zu singen.

Diese und andere Bewegungsgründe hatten bey dem Königl. Consistorio Gewicht genug, daß die schon vor einigen Jahren geschehene Vorstellungen einen leichten Eingang fanden, und zur Verbesserung des alten Gesang-Buches die hochoberliche Genehmhaltung erhielten. Hätten nicht verschiedene Hindernisse, wiewohl nur auf eine kurze Zeit,

## Vorbericht.

ein so löbliches Vorhaben unterbrochen: So wären unsere Kirchen etliche Jahre früher durch ein erweitertes Liederbuch auch zur Erweiterung ihrer Andacht aufgefordert worden.

Als nach einem kurzen Stillstand die Sache aufs neue in Bewegung kam: Setzte das Königl. Consistorium veste, daß die Zahl von ungefehr sechshundert Gesängen, ältern und neuern, zum öffentlichen Gottesdienste zureichen könne: Damit das Buch weder mit einem allzu hohen Preise beschwerlich, noch durch eine übermäßige Größe unbequem würde. Und man hoffet, beyden Absichten ein ziemliches Genügen geleistet zu haben, da die gegenwärtige Sammlung sechshundert fünf und zwanzig Lieder in sich fasset, in einem bequemen Format, mit kleinerer und größerer Schrift, wie auch vorhin schon geschehen, abgedruckt ist, und um einen recht billigen Preis den Käufern überlassen wird. Nicht zu gedenken, daß die liebevolle Vorsorge des Königl. Consistorii auch manchem Armen ohne Entgelt ein Exemplar in die Hände liefert.

Die Ordnung des alten Gesang-Buches ist mit gutem Bedacht nach den wesentlichsten Stücken beybehalten worden. In der ersten Hauptabtheilung erscheinen die Gesänge auf alle Feste, wie sie die Kirche in diesen Gegenden feyert. Den Anfang aber machen nicht unbillig einige allgemeine Sonntags- und Kanzel-Lieder, das ist, solche, die fast alle Sonn- und Festtage entweder bey dem Anfang des Gottesdienstes, oder unmittelbar vor und nach dem öffentlichen Vortrag des göttlichen Wortes, oder bey dem Abschied der aus einander gehenden Gemeine zur letzten Ermunterung angestimmet werden. Die Bequemlichkeit, die gebräuchlichsten Lieder gleich im Anfange desto leichter besammeln zu finden, da sie, wie alle übrige besondere Titul, noch dazu in alphabetischer Ordnung stehen, wird

die.

## Vorbericht.

diesemigen beruhigen können, welche denken möchten, es hätte ein oder der andere Gesang auch eine andere Stelle einnehmen können: Welches man gar nicht in Abrede ist, und selbst eingesehen hat.

Die Festgesänge beschreiben nicht nur die grössten Werke Gottes und unsers Heilandes zur Ausführung unserer Erlösung: Die Ankunft des Mittlers im Fleisch, die Geburt, die Beschneidung, die mancherley Leiden, die Auferstehung, die Himmelfahrt desselben; Sondern sie sind auch um des feyerlichen Gottesdienstes willen am unentbehrlichsten. Wenn man die neunzig Lieder der vorigen Ausgaben gegen zweyhundert und dreyßig der jetzigen hält: So wird man ohne Mühe begreifen, daß es nicht leichtlich an einer angenehmen Abwechslung fehlen könne, die öffentliche Andacht erbaulich zu erwecken, zu gründen und zu unterhalten.

Die andere Hauptabtheilung von der göttlichen Gnaden- und Heilsordnung läuft durch die wichtigsten Wohlthaten der wirkenden Liebe des erbarmenden Gottes, und durch die seligsten Veränderungen hindurch, welche in den Seelen der Menschen vorgehen müssen, wenn sie dem Worte der Wahrheit durch eine ungeheuchelte und rechte göttliche Sinnesänderung gehorsam werden.

Darf jemand daran zweifeln, wenn er von der Sünde und dem menschlichen Verderben, von der das Heil der Sünder so ernstlich suchenden Liebe Gottes und Christi, von der im Gewissen erregten Sorge für die Seligkeit, von einer rechtschaffenen Busse und gründlichen Bekehrung, von einem lebendigen Glauben, von der Wiedergeburt aus dem Geisse der Gnaden, von einer nicht eingebildeten, sondern göttlich gewirkten Rechtfertigung, von dem süßen Frieden mit Gott, und der gewissen Freude im heiligen Geisse, vom

## Vorbericht.

thätigen Christenthum, oder einem christlichen Leben und Wandel, der Nachfolge Jesu, der Verläugnung, dem Kampf und Sieg der Gläubigen u. d. gl. recht evangelische Gesänge erblicket, welche theils die Macht und den Ernst der ewigen Liebe, theils die innere und wesentliche Gestalt eines Christen lebhaft abschildern? Diese und die vorhergehende Abtheilung reichen immer einander die Hände, und die erweckten Dichter, welche die Reichthümer der Gnade und Kräfte des Geistes besungen, führen uns mit ihren heiligen Bewegungen in die Gemeinschaft der Schätze in Christo, dem einigen, dem wahren, dem unbeweglichen Grund des Heils und Lebens. Niemand aber suche hier ein scholastisches Lehrgebäude der göttlichen Wahrheiten. Man hat weder nach der Ordnung des Aristoteles, noch nach der Zeichnung neuerer Schullehrer die Lieder zusammen ordnen wollen. Uns dünket, die allerbesten Gesänge seyn mehr aus einem Trieb der Andacht, als aus einem vorhergefaßten Vorsatz eine gewisse Materie auszuführen, gestossen. Vielleicht haben fromme Dichter nie lehrreicher, nie erwecklicher, nie feuriger gesungen, als wenn sie an keinen Titel in einem künftigen Liederbuche gedacht haben. Vielleicht ist ihre Arbeit nie schöner gerathen, als wenn sie mit dem Strom gnadenreicher Nührungen, ohne viele Kunst, fortgegangen. Wiewohl man gar gerne einräumet, daß einer die Gabe, so in ihm ist, auch erwecken könne.

Die dritte Hauptabtheilung von den göttlichen Gnadenmitteln, vornemlich in Absicht auf die Ordnung des Catechismi, liefert uns Fieder vom Wort Gottes, Gesetz und Evangelio, vom apostolischen Glaubensbekenntniß, vom Gebet insgemein und insonderheit, von der heiligen Taufe und Abendmahl: Und durch diese Mittel hat der treue Gott aus Gnaden verheissen, in gebäugten Seelen, die nach dem Heil in Jesu hungert und dürstet, kräftig zu wirken, und sie aus der Gewalt der Finsterniß in das wahre Licht einzuführen. Auch hierinnen ist man der Ordnung des bisherigen Gesang-Buches gewissermassen nachgegangen: Nur daß viele erbauliche Materien an einem bequemen Orte eingeschaltet, die Gnadenwirkungen und Veränderungen von den Heilmitteln mehr unterschieden, und die in dem starken Anhang befindliche Gesänge, so viel man derselben beybehalten, an ihre Stelle gebracht worden.

In der vierten Hauptabtheilung erscheinen die Gesänge auf gewisse Tageszeiten, nemlich die Morgen-, Mittags- und Abendlieder,  
wie

## Vorbericht.

wie auch auf die letzten Veränderungen, welche Gott über den Menschen und die Welt beschlossen hat. Hätten es andere Betrachtungen zugelassen, so möchten wir selbst dieses Fach etwas mehr bereichert sehen. Zum öffentlichen Gebrauch wird dieser mittelmäßige Vorrath zureichen.

Was die Wahl der Lieder anbelanget: so werden andächtige Sänger alte und neue antreffen. Von noch ungedruckten hat man sich völlig enthalten. Kein einiges Stück hat hier eine Stelle gefunden, so nicht allbereit in einem öffentlichen, gedruckten und bewährten Liederbuche unserer evangelischen Kirche befindlich ist. Dieses Gesetz hat man strenge beobachtet.

Der Text der Gesänge ist, so viel immer möglich war, nach den Ausdrücken der ersten Verfasser geliefert worden. Aber man muß zugleich gestehen, daß, bey Ermangelung der ältesten und ächtesten Ausgaben, gar oft der Zweifel entsethet, welches doch wohl die eigenen Worte des Dichters selbst, ohne Veränderung und Zusatz, seyn möchten. So gar manchfaltig sind auch die zum öffentlichen Gebrauch der Gemeinden ausgegangene Liedersammlungen. Hier hat man die Mittelstrasse für die sicherste geachtet. Die meisten Gesänge erscheinen in der Gestalt, wie andere evangelische Kirchen dieselbe gebrauchen. Bey einigen ist die in den vorigen hiesigen Ausgaben eingeführte Veränderung beybehalten worden, weil ihr die Gewohnheit schon ein allzugroßes Recht gegeben hat. Im übrigen überläßt man andern das Urtheil, ob alle sogenannte Verbesserungen theils nöthig gewesen, theils den Liedern eine grössere Vollkommenheit zugesetzt haben. Wir sehen Kirchenlieder als ein gemeines Gut an, dabey nicht ein jeder nach seinen besonderen Einfällen ändern, künsteln, wegschneiden, ansetzen sollte. Dieses Vorrechts sollten sich absonderlich diejenigen Gesänge zu erfreuen haben, welche beynah allgemein, und in allen evangelischen Kirchen eingeführet sind. Jedoch wir wollen andere weder tadeln, noch ihre Freyheit einschränken. Nur dieses erinnert man, daß, wenn irgendwo in dieser neuen Ausgabe eine Abweichung von den vorigen wahrgenommen wird, entweder offenbare und den Sinn verdunkelnde Druckfehler weggeräumt, oder die Lieder so, wie sie in andern Gesang-Büchern stehen, abgedrucket worden. Zwen kleine Veränderungen kan man nicht unberührt lassen. In dem hier sehr bekannten und oft gebrauchten Liede: Gott heilger Geist, hilf uns mit Grund ic. stehet an statt der

4

Wor.

## Vorbericht.

Worte: Durchs Wort in unsre Herzen schein, und thu uns neu ge-  
bähren, daß, die wir Gottes Kinder seyn, vom bösen Wandel feh-  
ren, in der gegenwärtigen Auflage: Damit wir Gottes Kinder  
seyn zc. Man begehret diesem Liedgen keinen Fehler wider die Heils-  
ordnung aufzubürden. Man glaubet gerne, daß noch eine Erklärung  
möglich sey, welche einen richtigen und reinen Verstand herausbrin-  
gen könne. Aber, wie leicht geschiehet es auch, daß der Unwissende  
Hause bey allem Mangel einer wahren Erleuchtung, einer neuen Ge-  
burt aus Gott, einer redlichen Abkehr vom bösen Wandel, und recht-  
schaffener Früchte der Buße, sich für Kinder Gottes vermessen aus-  
schreyet? In dem Gesang: Die Wassersnoth ist groß zc. hat man den  
letzten Reim: Weil über Teich und Dammen das Wasser geußt zusam-  
men, ausgetauscht, weil einem deutschen Ohre das Dammen allzuhart  
Klingen möchte. Wäre dieses Lied so allgemein, oder so alt, als unserer  
evangelischen Glaubensväter ihre, so wäre es billig, das man lieber die  
größste Härtigkeit ertrüge, als an eine Aenderung gedächte.

Von einigen kurzen eingestreueten Anmerkungen oder Erläu-  
terungen wird nicht nöthig seyn, vieles zu erinnern. Wer weiß nicht,  
daß man allbereit manch schönes Liederbuch zum Vorgänger hat?  
Und wie sparsam sind die unsrigen angebracht? Sie dienen mehr, die  
Sänger zum Nachdenken zu erwecken, daß sie in den Verstand der  
Lieder sorgfältig eindringen, und nicht leere Worte in die Luft sin-  
gen, als daß man sie für eine Auslegung aller dunkeln Stellen aus-  
geben sollte. Man begehret auch nicht zu verhelen, daß eine und  
andere dieser Anmerkungen aus dem Rastenburgischen, oder Ram-  
bachischen, oder Glensburgischen Gesang-Buche entlehnet worden. Wie  
denn auch bey dieser Gelegenheit, um allen Mißdeutungen vorzubeu-  
gen,

## Vorbericht.

gen, zugleich erinnert wird, daß in dem Adventsliede: Hosanna! Davids Sohn, bey den Worten: Dort ist unser Verphage, die beygefügte Anmerkung: d. i. Erquickungs- und Freudenort, nicht als eine Uebersetzung nach dem Hebräischen (denn aus welchem Gesang-Buche lernet man wohl hebräisch?) anzusehen: Sondern als eine Anleitung für den gemeinen Mann anzunehmen sey, die ihn zu einem bequemen Begriff führet, damit er nicht unverstandene Worte daher sänge. Möchten doch diejenigen, welche sich mit Unterweisung der Jugend beschäftigen, alle Sorgfalt anwenden, daß in die zarten Seelen nicht nur ein gesundes Verständniß unserer so schönen, so munteren, so evangelischen Gesänge gepflanzet; Sondern auch ein feuriger Trieb, dem HErrn im Geist und in der Wahrheit zu singen, erreget würde! Wie manches altes oder neues, ein wenig härter klingendes, oder lieblicher fließendes Lied würde unvergleichlich-besser gefallen, als nun geschieht, wenn man es nur erst recht verstünde.

Die Namen der Verfasser hat man vor diesmal noch nicht beygefüget. Das Oldenburgische Gesang-Buch ist ohne dieselben eine so geraume Zeit brauchbar gewesen: So wird es dieser neuen Sammlung an der wesentlichen Erbauung um dieses Mangels willen auch nicht fehlen. Gleichwohl ist man nicht abgeneigt, bey künftigen Auflagen diese Verbesserung noch zu besorgen. Hätte man die Namen der Verfasser aus andern Liederbüchern in das hiesige nur so schlechthin übertragen wollen: Wie bald wäre alles gethan gewesen? Doch die Zeit wird in diesem Stücke nach Wunsch rathen.

Aber (dörfte mancher fragen) wie kommt man mit den unbekanntem Melodien zurechte? Denn verschiedene Gesänge von dieser Art sind auch eingerücket. Hierauf dienet zur Nachricht:

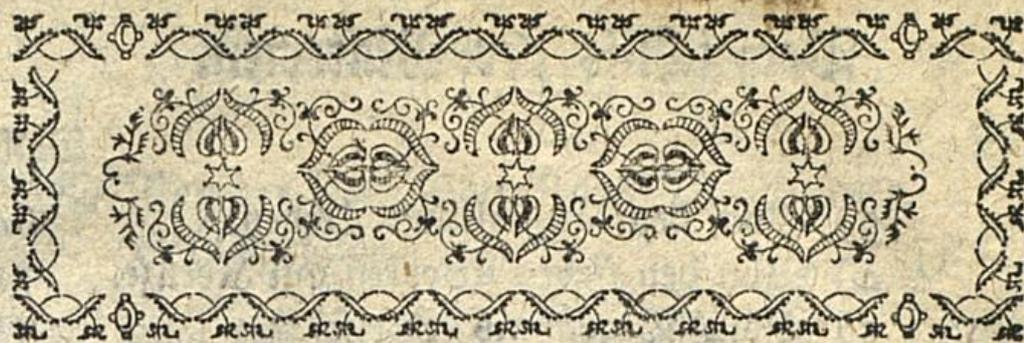
## Vorbericht.

Erstlich die Noten dazu sind für Tonverständige besonders gedruckt worden. Organisten und andere Tonkünstler werden demnach diese Schwierigkeit leichtlich überwinden. Zum andern: Wir machen es mit unsern nur hier neuen Liedern (denn anderwärts sind alle schon alt genug: Sonst stünden sie nicht schon lange in öffentlichen Gesang-Büchern der Kirche) wie man zu den Zeiten des theuren Lutheri die Sache angriffe. Man nimmt sich die Mühe, sie zu lernen. Absonderlich wird die Jugend in den Schulen erst fleißig dazu aufgemuntert, und darinnen geübet. Sodann macht man die ersten Versuche bey einer schwachen Versammlung des Volks. Aber alles mit guter Ueberlegung, Vernunft, und ohne eilfertige Hitze. Endlich darf man es mit einem ziemlich starken Haufen wagen. So haben unsere Väter die Lieder gelernt, so damahls neu waren, und ließen sich eine kleine Mühe nicht verdrießen. So werden wir, ihre Kinder, ihnen nachfolgen, wenn wir zu einer Begierde unsere Erbauung auf alle mögliche Weise zu befördern eine kleine Geduld, eine mäßige Beflissenheit, eine billige Aufmerksamkeit, eine schuldige Ueberwindung der trägen Wollust, und des Eckels an erbaulichen Uebungen setzen.

GOTT, die ewige Liebe, dessen Kraft, und Stärke, und Weisheit, und grosse Werke die Seraphin mit den vollendeten Gerechten in der tiefsten Ehrfurcht mit feuriger Andacht besingen, verleibe auch uns die Gnade, daß wir in den öffentlichen Versammlungen so wohl, als in unsern Häusern, ihm, dem Vater aller Gnaden, und seinem Sohne, dem erwürgten Lamm, im Geist und in der Wahrheit singen. Geschrieben

Oldenburg den 2. Martii 1753.

Verzeich-



# Verzeichniß der Materien.

## Erste Abtheilung.

### Von den Sonn- und Festtäglichen Liedern.

|  | Blat. |
|--|-------|
| I. Sonntagslieder.                         | I     |
| II. Adventslieder.                         | 4     |
| III. Weihnachtslieder.                     | 13    |
| IV. Neujahrslieder.                        | 25    |
| V. Vom Namen und den Wohlthaten Jesu.      | 32    |
| VI. Auf das Fest der Erscheinung Christi.  | 36    |
| VII. Auf das Fest der Reinigung Maria.     | 42    |
| VIII. Auf das Fest der Verkündigung Maria. | 46    |
| IX. Von dem Leiden Christi.                |       |
| 1) Inßgemein.                              | 49    |
| 2) Von dem innerlichen Seelenleiden.       | 60    |
| 3) Von                                     |       |